

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 48

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.60 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 24. April.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von H. Meier in Rüdesheim.

1918.

Bekanntmachungen.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 9 Uhr wird das **Gras** auf den Wiesen im Anbau versteigert. Der Anfang wird bei der Rheinbrücke gemacht.

Rüdesheim, den 23. April 1918.

Der Magistrat: **Alberti.**

Kartoffelausgabe für Mai.

Am Freitag, den 26. d. Mts. erhalten solche Versorgungsberechtigte, welche mit Kartoffeln nur bis einschließlich Monat April versehen sind, ihre Kartoffeln für den Monat Mai. Die Quittungen werden in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags auf Zimmer 4 des Rathauses ausgegeben. Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt in derselben Zeit im Hey'schen Keller. Der Preis ist Mark 7.50 für den Zentner.

Um unnützem Andrang vorzubeugen, wird ausdrücklich bemerkt, daß am Freitag niemand Kartoffeln erhält, der über Mai hinaus schon versehen ist.

Rüdesheim, den 23. April 1918.

Der Magistrat: **Alberti.**

Es wird darauf hingewiesen, daß die **Spargel-Bestellliste** mit dem 27. ds. Mts. abgeschossen wird. Wer Spargel zu empfangen wünscht und noch keinen schriftlichen Lieferungsantrag bei dem Magistrat eingereicht hat, wolle es nunmehr sofort tun, weil später einlaufende Bestellungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Rüdesheim, den 23. April 1918.

Der Magistrat: **Alberti.**

Nähgarn-Verteilung.

Diejenigen Arbeiter (Schneider, Näherinnen, Hülferinnen) Anstalten, Krankenhäuser pp. hiesiger Gemeinde, die Anspruch auf Baumwollnähfaden und Leinwandgarn für das 2. Vierteljahr 1918 erheben, wollen schriftliche Anträge unter genauer Darlegung der Betriebe (Anzahl der beschäftigten Arbeiter, Anzahl der Anstalten usw.) und unter Angabe der unbedingt erforderlichen Mengen die auf das Mindestmaß zu beschränken sind, bis spätestens zum 27. April 1918, an den Magistrat, Zimmer 8, richten und in den Briefkasten der Bürgermeisterei werfen.

Rüdesheim, den 24. April 1918.

Der Magistrat: **Alberti.**

Zu dem am Montag, den 29. April abends 8 Uhr im Saale des Herrn Rölz stattfindenden hochinteressanten Vortrage des Herrn Pfarrer Wolf aus Steinfrenz über Kriegswirtschaft bitten wir alle Hilfsdienstpflichtigen die Bemühungen, dieses um die Kriegswirtschaft hochverdienten Herrn, durch ihre Anwesenheit und persönliche Werbung bei ihren Freunden zu unterstützen. Auch Damen werden die Ausführungen des Herrn Pfarrer Wolfs interessieren und gestatten wir uns, diese besonders zu dem Vortrage einzuladen.

Rüdesheim, den 24. April 1918.

Der Kriegswirtschaftsausschuß.

J. A.: Portofree.

Der Heldentod Richthofens.

wb. Berlin, 23. April. (Amtlich.)

Am 21. April ist Rittmeister **Fehr. Manfred von Richthofen** von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt.

*

Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Beobachter ging Richthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhen nach, als ihn eine Motorstörung zur Landung hinter der feindlichen Linie zwang. Da die Landung glatt verlief, so bestand die Hoffnung, daß Richthofen unverfehrt gefangen sei, eine Reutermeldung vom 23. April läßt aber keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister **Fehr. v. Richthofen** den Tod gefunden hat. Da Richthofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht gut getroffen sein kann, so scheint er einem Unfalltrefser von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach den englischen Meldungen ist Richthofen auf einem Kirchhof in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren beigesetzt worden.

Der Nachruf des Generals der Luftstreitkräfte

Berlin, 23. April. (W. B. Amtlich.) Anlässlich des Heldentodes des Rittmeisters **Freiherr von Richthofen** erließ der kommandierende General der Luftstreitkräfte folgenden Nachruf im Verordnungsblatt für die Luftstreitkräfte:

„Unserm Rittmeister **Freiherr von Richthofen!**

Rittmeister **Manfred Freiherr von Richthofen** ist von der Verfolgung eines Gegners nicht zurückgekehrt. Er ist gefallen! Die Armee hat einen rastlosen und verehrten Helfer, die Jagdflieger haben ihren fortwährenden und geliebten Führer verloren. Er bleibt ein Held des deutschen Volkes, für das er kämpfte und für das er starb. Sein Tod ist eine tiefe Wunde für das Geschwader und für die gesamten Luftstreitkräfte. Der Wille, durch den er siegte, mit dem er führte, und den er vererbte, wird die Wunde heilen.

Der kommandierende General der Luftstreitkräfte
v. Höpner.“

Der englische Bericht

Haag, 23. April. Reuter meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ bei dem englischen Heer in Frankreich berichtet, daß das Geschwader **Richthofen** in der Stärke von ungefähr 30 Aufklärungsflugzeugen am Sonntag oberhalb der englischen Linie im Sommerfeld erschienen und Jagd auf die englischen Flieger machte. Es schwenkte dann in nördlicher Richtung ab. Nach waren ungefähr 50 Flieger im Kampf. Alle Flugzeuge mischten sich in den Kampf. Es kam zu einem allgemeinen Luftgefecht, in dem es unmöglich war, die Kämpfer zu unterscheiden. Man sah jedoch **Richthofen** nur 150 Fuß über der Erde hinwegfliegen, als sein Apparat vor dem Feinde niederstürzte. Als man seine Leiche aufnahm, entdeckte man, daß er dicht unter dem Herzen einen Schuß erhalten hatte.

Reuters Berichterstatter an der Front telegraphiert: Die Beisetzung des **Freiherrn von Richthofen** war sehr eindrucksvoll. Der gefallene Flieger wurde auf einem hübschen kleinen Kirchhofe nicht weit von der Stelle, an der er niedergebracht worden war, beerdigt. Eine Abteilung der königlichen Luftstreitkräfte erwies ihm die letzte Ehre. Der Berichterstatter fügt hinzu: Wenn es auch nicht unsere Aufgabe ist, der übrigen Welt Kultur aufzuzwingen, so werden wir doch nicht aufhören, uns unseren Feinden gegenüber ritterlich zu erweisen.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 22. April. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfrenten örtliche Infanterieunternehmungen Versuche des Feindes, über den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer. Nördlich von Albert nahmen wir 88 Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minenwerfer und einige Maschinengewehre. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf. An der übrigen Front blieb die Gefechtsaktivität in mäßigen Grenzen. Südwestlich von Arras machten wir bei einem Erkundungsvorstoß Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 23. April. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfrenten blieb die Gefechtsaktivität auf zeitweilig ansteigende Artilleriekämpfe und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorrückten, wurden überall zurückgeschlagen. Versuche des Feindes, mit starken Kräften das am 21. April am Walde von Aveluy verlorene Gelände wiederzunehmen und beiderseits der Straße Bonzin-court-Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachen verlustreichen Ansturm büßte er Gefangene ein.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In den letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant **Buckler** errang seinen 32., Leutnant **Wenthoff** seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Lohrida- und Presepac, sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Mafoso in französische Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich des Doiransees englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Berlin, 23. April, abends. (W. B. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Berlin, 22. April. (W. B.) Im Funkspruch aus Lyon vom 20. April, 9 Uhr vormittags, wird die Beschließung der Stadt Reims als eine deutsche Barbarei bezeichnet. Es muß festgestellt werden, daß die Beschließung von Reims lediglich als eine Vergeltung für die französische Beschließung ihrer eigenen Stadt Laon beschlossen wurde. Frankreichs Bemühen, vor der Welt die selbstverschuldeten Beschließung von Reims als eine deutsche Barbarei hinzustellen, ist zwar verständlich, aber vergeblich zu einer Zeit, wo die französischen Batterien im Verein mit den britischen eine französische Stadt nach der anderen in Trümmer legen und dadurch ihre eigenen Landsleute dem Tod und Verderben aussetzen. Es braucht bloß an Laon, Montdidier, Bapaume, St. Quentin und Reims sowie viele andere Städte erinnert zu werden, die mit ihren historischen Kunstbauten in Ruinen verwandelt worden sind. Zudem haben gerade in Reims die Franzosen sich nicht gescheut, die Kathedrale zu militärischen Zwecken zu benutzen, indem sie auf dem Turm eine Signalstation einrichteten.

wb. Paris, 21. April. „Excelsior“ beziffert die Zahl der Opfer der Beschließung von Paris durch das weittragende deutsche Geschütz auf insgesamt 354, nämlich auf 118 Tote und 236 Verwundete. Das Blatt bemerkt, diese 29-tägige Beschließung erinnere an die Beschließung von Paris im Jahre 1871, die

22 Tage dauerte und im ganzen 474 Opfer forderte, nämlich 105 Tote und 369 Verwundete.

wb Paris, 22. April. Meldung der Agence Havas. Das weittragende Geschütz legte die Beschießung von Paris am Sonntag fort. Es sind keine Opfer zu verzeichnen.

Berlin, 23. April. (B. B. Nichtamtlich.) Bei Neuverleste haben die englischen Brigaden 178, 176 und die 59. Division sehr schwer geblutet. Die Artillerie der 59. Division wurde restlos aufgerieben. Die Gesamtverluste der genannten Brigaden waren so hoch, daß diese fast neu aufgestellt werden mußten. So kehrte z. B. das 216. Regt. und Derby-Regiment der 178. Brigade mit nur 30 Mann aus der Schlacht zurück. Der Ersatz dieser Brigaden bestand größtenteils aus ungenügend ausgebildeten 18jährigen Leuten. Der 19. Division hat das deutsche Artilleriefeuer entsetzliche Verluste zugefügt. Alle Nachzugstruppen lagen derartig unter dem deutschen Feuer, daß tagelang keine Verpflegung herangebracht werden konnte. Beim Einsatz im Meuse-Abchnitt wurden die 57. und 58. englische Brigade fast völlig aufgerieben. Ihre Verluste betragen etwa 70 Prozent. Von einer Kompagnie kehrten nur zwei Mann zurück. Diese beiden Brigaden wurden am 13. April durch jungen Ersatz notdürftig aufgefüllt und schon am Abend dieses Tages etwa zwei Kilometer östlich des Kemmelberges wieder eingesetzt.

Die schweren französischen Opfer an Blut und Gefangenen im Bewegungskriege kann lediglich der Sieger feststellen. Folgende Zahlen beweisen, in welcher hohen Maße die Franzosen schon in den ersten 14 Tagen der Weissenhofe sich infolge der englischen Niederlage opfern mußten. Von der französischen 151. Division wurden 5 Offiziere und 211 Mann, von der französischen 161. Division 16 Offiziere und 2055 Mann gefangen. Die Regimenter dieser Divisionen hatten durchschnittlich 500 Mann blutige Verluste. Allein die 51. Division verlor 100 Mann vom Regiment durch Gasbeschuß. Von der 125. Division wurden am 23. und 24. März 1900 unverwundete Gefangene eingebracht. Diese Division war am 23. März mitten in die zurückflutenden Engländer eingeseht worden, sie hatte keine Karten und Orientierung erhalten und erlitt durch topfloses Schießen der englischen Artillerie schwere Verluste. Die 125. Division gilt als aufgerieben. Von der 22. Division wurde das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 62 bei Villancourt am 26. März gefangen, das Infanterie-Regiment Nr. 19 derselben Division hatte außerordentlich schwere Verluste. Infanterie-Regiment Nr. 118 verlor bis 50 Prozent des Bestandes. Von der 12. Infanterie-Division wurde das Infanterie-Regiment Nr. 350 bei Maresmontiers teils durch Artillerie, teils durch flankierendes Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen. Verschiedene Kompagnien wurden gänzlich aufgerieben, andere Kompagnien hatten nach dem Kampf von 180 Mann Geschichtshälfte beim Einsatz noch 60. Die 35. Division erlitt bei Nonon zum großen Teil durch zu kurzes Schießen der ungeschulten englischen Artillerie schwere Verluste, vor allem das Infanterie-Regiment Nr. 144 und das Infanterie-Regiment Nr. 57. Bei der 45. Infanterie-Division wurden schon nach zwei Tagen Fronteinsatz nordwestlich Montdidier über 80 Prozent Verluste festgestellt. Von der 56. Infanterie-Division sind die Jäger-Bataillone Nr. 65 und 66 am 29. März bei einem französischen Gegenangriff nordwestlich Montdidier völlig aufgerieben worden. Das Jäger-Bataillon Nr. 49 und das Infanterie-Regiment Nr. 106 nahmen an diesem Tage an dem Angriff nicht teil. Beide Truppenteile meuterien angesichts der unsinnigen vergeblichen Blutopfer, die bereits von ihrer Division verlangt waren. Die Aufzählung der festgestellten außerordentlich hohen französischen Verluste wird fortgesetzt.

Greignisse zur See.

Berlin, 22. April. (B. B. Nichtamtlich.) Im Monat März sind insgesamt 689 000 Br. Reg. T. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsraums vernichtet worden. Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welthandelsraums ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Br. Reg. T. verringert worden.

Berlin, 23. April. (B. B. Nichtamtlich.) Ein unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in der vergangenen Woche im Sperrgebiet um die Azoren und bei den Kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Segler und 2 Fischdampfer mit insgesamt 20 662 Br. T. versenkt. Hierunter befanden sich der portugiesische Dampfer „Reptuno“ (300 Br. T.), der italienische Dampfer „Gaelano“ (1027 Br. T.), „Luigi“ (3549 Br. T.), sowie der englische Dampfer „Ellaion“ (3192 Br. T.). Letztere beide waren bewaffnet und mußten im Artilleriekampf niedergelassen werden. Das 15-Zentimeter-Geschütz des englischen Dampfers wurde erbeutet, der Kapitän gefangen. Unter den Segelschiffen befanden sich die amerikanischen Schoner „Julia Frances“ (183 Br. T.), „A. C. Wheland“ (130 Br. T.), der englische Schoner „Elise Bird“ (135 Br. T.). Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen der Schiffe waren zum Teil unmittelbar für den militärischen Gebrauch bestimmt. Sie bestanden unter anderem aus 3500 Tonnen Erz, 5000 Tonnen Salz, 860 Tonnen Korn, 800 Tonnen Palmöl, 250 Tonnen Palmkernen, 4000 Tonnen Kohlen, 4000 Tonnen Stahlgut, hierunter vor allem Lebensmittel, Strahlendraht, Leder usw. Für die deutsche Kriegswirtschaft wurden 12 lederne Treibriemen von je 100 Meter Länge in die Heimat zurückgebracht.

wb Berlin, 23. April. Eine unserer Patrouillen ließ am 20. April nachmittags im Grenzgebiet der Deutschen Bucht nördlich Zerschellung auf leichte feindliche Streikräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit höchster Fahrt zurückzogen. Der Feind hat mehrere Treffer erhalten. Unsere Streikräfte haben keine Beschädigungen und keine Verluste.

*

Neuter meldet aus London: Die Admiralität berichtet: Am Samstag kamen leichte britische Seestreikräfte in der Bucht von Helgoland in Fühlung mit leichten deutschen Seestreikräften, die sich hinter die Minenfelder zurückzogen. Es wurden einige Schiffe auf sehr großen Abstand geschossen. Wir sahen, daß ein deutscher Torpedoböller getroffen wurde. Alle unsere Schiffe kehrten zurück; wir hatten keine Verluste.

Rom, 22. April. (B. B.) Meldung der Agenzia Stefani: Der Dampfer „Tripolis“, der den Dienst zwischen Sardinien und dem Festland versieht, ist am 17. März, 12.20 Uhr abends, torpediert und versenkt worden. Der Marineminister ordnete eine strenge Untersuchung an, um die Umstände der Versenkung und die Vorgänge beim Rettungsdienst festzustellen. Die Untersuchung ergab, daß der Kommandant des Schiffes, der den Auftrag hatte, den Dampfer „Tripolis“ zu geleiten, für die Versenkung verantwortlich zu machen sei. Er wurde demzufolge vor das Marinegericht gestellt. Außerdem wurde bei der großen Bedeutung des Verkehrs zwischen Sardinien und dem Festland ein Ausbruch ernennt, um eine weitere Untersuchung über dieses schmerzliche Ereignis anzustellen. Ferner wurden Maßnahmen getroffen, um eine größere Sicherheit der Verbindung zwischen Sardinien und dem Festland zu ermöglichen.

Haag, 23. April. Neuter meldet aus London amtlich: Heute früh wurde ein Ueberfall der Flotte auf Ostende und Zeebrugge unternommen, die vom Feinde als Basis für Tor-

pedoböller und U-Boote benutzt werden. Unser Geschwader ist im Begriff, zurückzukehren, und aus den knappen Mitteilungen, die bis jetzt vorliegen, ist zu entnehmen, daß der Angriff einen guten Erfolg gehabt hat. Mit Ausnahme der Dampferschiffe bestand das Geschwader aus Hilfskreuzern und sechs veralteten Kreuzern. Fünf von diesen Kreuzern waren mit Beton gefüllt und wurden als Sperrschiffe benutzt. Nachdem man sie auf Grund hatte laufen lassen, verließ die Besatzung den Schiffen, die jetzt auf der Rückkehr nach ihrer Basis sind, eingetroffen sind. Berichte über Verluste an Menschenleben sind noch nicht eingetroffen. (Wenn man die Sprache der englischen Admiralität ins Deutsche überseht, so läßt die Engländer für Kreuzer bei diesem Versuch ein und die Mikroschiffen schied vorein noch davor zurück, die übrigen Verluste bekannt zu geben.)

Trübe Ausichten

Man hat sich in England gegenüber dem wachsenden Schiffsraumangel und der sich daraus ergebenden Nahrungsmittelnot damit getröstet, daß in England die Möglichkeit besteht, die landwirtschaftliche Anbaufläche erheblich zu vergrößern und damit durch Eigenproduktion die bedenklich verringerten Nahrungsmittelzufuhren auszugleichen. Es sind auch ganz außerordentliche Schritte unternommen worden — teils durch gütliche Ueberzeugung, teils durch Zwangsmaßnahmen —, um dieses Ziel zu erreichen. Zu Beginn des Jahres 1917 verkündete die britische Presse in übertrieblicher Weise, welchen gewaltigen Erntezuwachs England im Herbst zu erwarten habe. Das Ergebnis blieb weit hinter allen Wünschen und Hoffnungen zurück. In diesem Jahre ist man im Insekten etwas vorsichtiger, man hat auch wohl allen Grund, trügerische Erwartungen nicht hervorzurufen. Amtlich wird bekannt gemacht, daß die Anbaufläche von Kartoffeln in England statt der erwarteten 1 Million 600 000 Acres (1 Acres = 40,5 Ar) betrage, und daß die Weizenanbaufläche nur 45 000 Acres größer als im Vorjahr sei. Mit einer entscheidenden Zunahme der Weizenrate wird angesichts dieser Ziffern wohl niemand in England rechnen dürfen, dagegen ist der Ausfall von 40 Prozent in der Kartoffelanbaufläche ein böses, nicht leicht auszugleichendes Anzeichen für die Ernährungs-schwierigkeiten im kommenden Jahr. Keine Kartoffeln keine Schiffe das werden harte Zeiten werden!

Bern, 22. April. (B. B.) Wie aus italienischen Blättern ersichtlich ist, werden die Lebensmittel jede Woche knapper. Die Lebensmittelknappheit steht im Mittelpunkt der allgemeinen Besorgnis. In einigen Provinzen wird fleißig gearbeitet, um die Getreideproduktion zu erhöhen. „Giornale d'Italia“ klagt über die mangelhafte Zufuhr von Weizen. Italien sei an der Weizenzufuhr ebenso interessiert wie an der Weizen-einfuhr, da beide Getreidearten zu Brot verarbeitet werden. Als Ursache der ungenügenden Einfuhr bezeichnet das Blatt ganz offen den U-Bootkrieg, der sich noch immer sehr unangenehm fühlbar macht.

Berlin, 22. April. Die „Mismacher“ sind schon wieder an der Arbeit. Sie glauben aus der Kampfpause im Westen schon wieder auf einen Misserfolg unserer Waffen schließen zu dürfen. Die jetzige Pause war vorgesehen. Natürlich wußten wir von Anfang an, daß es noch viele schwere und lange Kämpfe geben würde. Wir dürfen uns nicht

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

84) (Nachdruck verboten.)

Martha drückte einen herzlichen Kuß auf seine Stirn und ging dann zurück in die Wohnstube.

Die Försterin lag mit weit geöffneten Augen im Bett.

„Martha“, flüsterte sie mit bebenden Lippen, „Martha, komm zu mir... ich habe einen schrecklichen Traum gehabt. Mir hat geträumt, man habe uns als unredliche Leute aus diesem Hause gejagt.“

8. Kapitel.

Auf dem nicht weit von dem Wellbachschen Schlosse entfernt liegenden Vikomplatz herrschte unheimlich reges Leben, als ungefähr eine Woche nach den vorher geschilderten Szenen, Martha Selmer denselben überschritt.

Sie befand sich auf dem Wege zum Kollektur Rabe, welchen sie bereits vor einigen Tagen daselbst aufgesucht hatte, zu erkundigen, ob Nummer 70 321 noch immer nicht herausgekommen sei.

Sie war eben in der Mitte des Platzes, dem allerbelebtesten Punkt desselben angelangt, als plötzlich ein lauter, warnender Ruf an ihr Ohr scholl und sie sich von hinten kräftig zurückgerissen fühlte. In demselben Moment erhielt sie einen heftigen Schlag gegen das Bein, so daß sie taumelte — und jetzt erst

die furchtbare Gefahr erkannte, in welcher sie geschwebt.

Erschrocken sah sie auf — und bemerkte, daß eine hochlegante, mit zwei feurigen Pferden bespannte Equipage, welche der Antiker im letzten Moment mit größter Anstrengung zum Stehen gebracht zu haben schien, dicht vor ihr hielt, während sie selbst von einem stark gebauten Manne am Arme festgehalten wurde.

In demselben Augenblick aber ergriff sie auch ein tödlicher Schreck. Ihr Blick fiel auf den Insassen des Gefährtes, der aufgestanden war, und, sich vornüberbeugend, sehen wollte, ob ein Unglück geschehen sei.

Ein lauter Aufschrei entrang sich ihren Lippen... Jetzt sah sie beim vollen Tageslicht — im hellen, glänzenden Sonnenschein dieselbe Gestalt, dasselbe Gesicht, welches sie an jenem Abend im hinteren Zimmer des Schlosses gesehen: Die Gestalt und das Gesicht ihres Mannes!

Ob sie noch recht zur Besinnung kam, hörte sie eine beschlende Stimme in dem Wagen gebieterisch: „Weiter! weiter!“ rufen und in demselben Moment jagte das stolze Gefährt davon.

„Das hätte ein schönes Unglück geben können“, sagte der Mann im blauen Kittel, welcher sie zurückgerissen hatte, „die Pferde des Herrn Baron von Wellbach sind starke und feurige Tiere — wenn Sie unter deren Hufe geraten wären, atmeten Sie jetzt nicht mehr, Madamchen! — Wollen Sie mir nicht

zum Lohne meiner Rettungstat etwas von meiner Ware abnehmen?“

Martha hatte die letzten Worte des Verkäufers gar nicht gehört.

„Sie wissen, wem der Wagen gehört?“ fragte sie mit auffallender Hast.

„Gewiß, es war der des Herrn Baron von Wellbach!“

„Und der Herr, welcher darin saß —?“

„War der Baron selbst, Madamchen. — Er soll ein freundlicher Herr sein und sah auch sehr bestürzt aus.“

„Der Baron von Wellbach“, murmelte Martha mit bebenden Lippen, „der Baron von Wellbach — und sah dabei so eigentümlich aus, daß der Verkäufer verwundert den Kopf schüttelte und sich allerlei Gedanken über den Geisteszustand der von ihm Geretteten machte.“

„Und kaufen tun Sie nichts, Madamchen?“ fragte er endlich, nachdem er eine Weile die vor sich Hinstarrende betrachtet hatte.

Sie fuhr wie aus einem Traume empor.

„Da, nehmt dies!“ sagte sie schnell, indem sie dem Manne eine Münze, die letzte, welche sie besaß, in die schwielige Hand drückte.

Dann raffte sie sich auf und ging... Aber nicht zu dem Biehungslokal wandte sie ihre Schritte, sondern ging wie im Traum dem Tiergarten zu.

Hier sank sie in Erschöpfung auf eine zwischen dichtem Gebüsch versteckt stehende Bank nieder — im letzten Moment, denn weiter hätten ihre Füße sie nicht mehr getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Unter
und auf
vorliegen
uten Gr
Dedungen
strengen
von vielen
urden als
af Grund
den Be
Schiffe
Mittelstun
von den
er Wafte
erlunte an
(Wenn
Mittat im
der für
die Ma
rüd, die
ber dem
sich dar
mit ge
behebt
eblich zu
ktion die
zuführe
identisch
durch glü
Bnahmen
ginn des
Bresse in
erwartigen
erwartet
er allen
in diesem
richtigen
längerlich
sich wie
von den
Riffen
betragen
00 Acres
scheidend
angelehnt
redner
Prozent
nicht leicht
ährungs
eine Kan
e Zeiten
italien
Lebens
smittel
emeinen
n fieber
on zu er
e mangel
an der
Belzen
verboden
Einfuhr
Bootsfrie
bar made
her" sind
aus den
inen Wä
en. Die
h wußte
schwere un
uns nicht
don
Ber
t?
ron
Er
uch
elte
don
us,
elte
tes
ny"
die
dem
liche
sie
dem
eine
ant
itter

überfüllen, wollen wir, wie bisher, auch künftig große Verluste vermeiden. An der gründlichen Vorbereitung läßt es aber unsere Heeresleitung, der wir volles Vertrauen entgegenbringen dürfen, nicht fehlen. Sie wird es auch fernerhin schaffen.

Stockholm, 22. April. Die „Pravda“ schreibt: Im Rat der Volkskommissare in Moskau gab Lenin bekannt, daß der Austausch der Kriegsgefangenen in die Wege geleitet sei. Die Rückkehr der russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland sei für Juli bis Oktober zu erwarten.

London, 21. April. Meld. des Reuterschen Bureau. In ganz Irland predigte gestern die Pflicht gegen die Wehrpflicht. Viele Priester nahmen nach dem Gottesdienst großen Volksmengen den Eid ab, gegen die Wehrpflicht Widerstand zu leisten.

London, 21. April. Meld. des Reuterschen Bureau. Der irische nationalistische Abgeordnete Devlin hat in Belfast vor einer Menge von mehreren tausend Personen gesprochen. Er forderte die Iren dringend auf, in jeder Weise dem Wehrpflichtgesetz die Anerkennung zu versagen. Indem sie diese Haltung einnahmen, sagte Devlin, würden sie nur das tun, was die Ulstermänner gegenüber Home geleistet hätten.

Genf, 23. April. Die Pariser Montagabläuter melden aus London, daß auf Verlangen General Frenchs weitere englische Truppen nach Irland abgeschickt wurden. In Irland seien jetzt 40 000 Mann englische Truppen zusammengezogen, womit man hoffe, die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten zu können.

Sofia, 21. April. (W. B.) In der Moldau hat sich unter der Bezeichnung „Liga Vasilce“ (Bund der Eltern) eine Vereinigung gebildet, die mit äußerstem Nachdruck die Bestrafung jener Männer fordert, die Rumänen in den Krieg gedrängt haben. Der Bund richtet an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem in leidenschaftlichen Worten der Ermutigung weiter Schichten des Volkes gegen die politische Ausdrück gegeben wird, die das Land im Unglück stützen. Der Aufruf führt die folgenden Programmpunkte des neuen Bundes an: 1. Der Bund treibt keine Politik. Er ist aus dem Schmerz und der Trauer der Nation hervorgegangen.

2. Der Bund wird von der Regierung verlangen, daß sie sofort nach dem Friedensschluß die Politiker zur Verantwortung zieht, die das Vermögen des Landes mißbraucht und das allgemeine Unglück verschuldet haben.

3. Das Vermögen der schuldigen Politiker soll beschlagnahmt und für die Unterstützung mittelloser Eltern benutzt werden, die ihre Söhne im Kriege verloren haben.

Berlin, 22. April. Der Staatssekretär von Kühlmann und der neue österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Burian, werden Ende dieser Woche nach Bukarest fahren, um dort die Friedensverhandlungen mit Rumänien zu Ende zu bringen. Dadurch erfährt der von dem Minister von Burian in Berlin beabsichtigte Besuch zunächst eine Verschiebung. Er kann erst nach Abschluß der Bukarester Verhandlungen stattfinden.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. April. Der Wohnungsausschuß des Reichstags hat den Präsidenten des Reichstags ersucht, beim Haushalt des Reichswirtschaftsamts den vom Wohnungsausschuß festgestellten Bericht mit auf die Tagesordnung zu stellen, ebenso den Antrag dieses Ausschusses, nach dem das Reichswirtschaftsamt als Zentralkasse für planmäßige und umfassende Wohnungsherstellung nach dem Kriege sowie für die Organisation aller hierfür im Reich vorhandenen Kräfte anzusehen sei. Weiter soll nach diesem Antrag das Reich 500 Millionen für Baudarlehen und zur Bildung eines Bürgschaftsfonds bereitstellen. Die Wiederaufnahme der Baustoffindustrie soll in jeder Weise gefördert werden, so durch Zuführung von Arbeitskräften und ausreichenden Rohstoffmengen, sowie durch billige Abgabe von Baumaterialien, die bei der Heeresverwaltung frei werden; die zeitweiligen Erhebungen zwecks planmäßiger Herstellung gesunder, zweckmäßig eingerichteter Dauerkleinwohnungen sollen schon jetzt angestellt werden.

Berlin, 22. April. Zwischen der Reichsregierung und der holländischen Regierung finden derzeit Besprechungen statt über die Erneuerung des am 31. März abgelaufenen Wirtschaftsvertrages. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß wir den Holländern Kohlen und Holz liefern und uns Holland dafür im Austausch sehr Lebensmittel, wie Getreide, Butter, Käse, Gemüse und Bräufartoffeln, zur Verfügung stellt.

Außerdem finden zwischen einer holländischen und deutschen Kommission Verhandlungen statt zur Verwirklichung einer Vereinbarung über den Austausch des in Holland liegenden Wirtschaftsraumes gegen holländische Schiffe, die sich zurzeit in der Macht der Entente befinden und die mit Getreide nach Holland kommen sollen. Ein Entwurf dieser Kommission

hat bereits in Berlin die verschiedenen Ressorts durchlaufen und wird voraussichtlich mit einigen Abänderungen in wenigen Tagen der holländischen Regierung übermittelt werden können.

Berlin, 22. April. Der Kronprinz von Sachsen ist gestern in Berlin eingetroffen und hat im Verlaufe des Abends die führenden Parlamentarier empfangen. Es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhang zu erfahren, so behauptet die „Recherche“, daß die litauische Frage im Sinne einer Personalunion zwischen Litauen und Sachsen ihre Erledigung finden dürfte.

Berlin, 22. April. Die Abordnung des Vereinigten Landesrates von Livland, Estland, Kurland und Oesel, die sich am Freitagabend von Berlin ins Große Hauptquartier begeben hat, ist dort gestern vom Reichskanzler Grafen v. Hertling empfangen worden. Der Reichskanzler erteilte ihr im Auftrage des Kaisers die Antwort auf den Beschluß des vereinigten Landesrats. Danach spricht der Kaiser der baltischen Abordnung seinen warmsten Dank für die ihm zum Ausdruck gebrachte Gefinnung aus und bekundet seine Freude darüber, daß die durch die deutschen Truppen bereiteten Landesteile sich bereits ein Organ für ihre Vertretung nach innen und außen geschaffen haben. Der Kaiser ist bereit, den baltischen Ländern den militärischen Schutz des Deutschen Reiches zu gewähren und sie bei der endgültigen Durchführung ihrer Forderung von Auslands wirksam zu unterstützen. Ebenso ist er bereit, sie nachher auch formell als selbständige Staaten anzuerkennen. Er begrüßt ferner den Wunsch des Baltikums, aus Livland, Estland, Kurland und den vorgelagerten Inseln mit der Stadt Riga einen einheitlich geschlossenen monarchisch konstitutionellen Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung zu bilden, und will dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen, wie auch die Schaffung eigener Landes-einrichtungen ermöglichen. Mit besonderer Freude und Genugtuung hat der Kaiser endlich den Wunsch entgegengenommen, das Baltikum an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen anzuschließen. Er sagt eine wohlwollende Prüfung dieser Bitte zu, die an die zuständige Stelle weitergeleitet werden solle. Endlich wird auch der erbetene Anschluß der erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewichts- und sonstigen Konventionen in Aussicht gestellt.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!

Landwirte, helft dem Heere!

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 24. April.** Der Königl. Kreisarzt Dr. Kypke-Burcharbi ist zum Heeresdienst herangezogen. Mit seiner Vertretung ist der Königl. Kreisarzt Dr. Mayer in St. Goarshausen beauftragt.

* **Rüdesheim, 24. April.** Der Aldeutsche Verband Berlin hält am Montag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Faulhaber (Ernst Müller, Rheinstraße) einen Vortragsabend, wozu noch besondere Einladungen ergehen werden. Wir weisen hiermit auf diesen Abend hin.

* **Rüdesheim, 24. April.** Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft eröffnet den Personen-Sommerdienst am 2. die Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft am 5. Mai.

* **Rüdesheim, 24. April.** Die Handelskammer zu Wiesbaden ersucht die bürgerlich-eingesessenen Firmen, ihr mit eingehender Begründung etwaige Anträge und Wünsche zu den neuen Reichsteuervorlagen unverzüglich zukommen zu lassen.

* **Rüdesheim, 24. April.** Zeichnungsergebnis der achten Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank: 62,1 Millionen Mk., gegen 55,3, 56,6, 45,8, 46,5, 48, 42,3, 27 Millionen bei den früheren Anleihen. Gesamtzeichnungsbetrag aller acht Anleihen somit: 383,7 Millionen.

* **Rüdesheim, 24. April.** (Die 8. Kriegsanleihe.) Um sich einen Begriff von der ungeheuren Summe von 14,55 Milliarden Mark zu machen, denke man sich, sie würde in Fünzigmarkscheinen eingezahlt, diese aneinandergereiht, ein Band ergeben, das noch 3650 Kilometer länger wäre als der Umfang der Erde, welcher 40 000 Kilometer beträgt.

* **Rüdesheim, 24. April.** Mitteilungen über künftige Obstentauschungen sind zurzeit verfrüht, daher der Verlauf des Ansetzes abzuwarten ist. Der Welterfolg der letzten Tage hat an Aprikosen, Pfirsichen und Frühbirnen zwar stellenweise erheblichen Schaden angerichtet, doch ist bis jetzt nur ein Teil des sehr reichen Blütenansatzes als verloren zu betrachten. Pflaumen blühen üppig, Äpfel sehen sehr vielversprechend aus, Birnen blühen spärlich. Die

Entwicklung der Gemülsaussaat und der Treibkulturen ist befriedigend.

* **Rüdesheim, 24. April.** In zahlreichen rheinischen Dörfern haben sich die Bauern ganz entschieden gegen die Sommerzeit verwahrt, weil sie für die Landwirtschaft nachteilig sei. In verschiedenen Dörfern wie Eich, Gundheim, Gunterblum u. a. wurde durch die Ortschelle bekannt gegeben, daß die Sommerzeit dort nicht zur Einführung kommt.

* **Rüdesheim, 24. April.** Elzäse sollen künftig ohne erste Klasse gefahren werden, deren Beseitigung auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten erfolgt. Die Neuierung soll zum Teil schon in dem Mitte Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan durchgeführt werden.

Hallgarten, 22. April. Die Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten versteigerten heute die zweite Hälfte ihrer 1917er Naturweine. Es handelte sich um 51 Halbfüß, die sämtlich zugeschlagen wurden und bis zu 16 720 und 20 660 Mark das Stück brachten. Für die 51 Halbfüß wurden 4160 bis 10 330 Mk., durchschnittlich das Halbfüß 6250 Mk. erzielt. Der gesamte Erlös betrug 318 430 Mark ohne Fässer.

Frei-Weinheim, 21. April. Mit dem Stechen der Spargeln ist auch hier bereits begonnen worden. Bei dem kalten Wetter gibt es aber jetzt noch wenige. Doch verspricht die Ernte in diesem Jahre auch wieder einen reichen Ertrag zu liefern, da der Spargel einen guten Anlauf zeigt. Die Spargelzüchter haben nur sehr über den Mangel an Arbeitskräften zu klagen, denn es sind kaum Mädchen zum Spargelstechen zu bekommen. Alles geht in die Fabriken. Fast alle Spargeln der diesjährigen Ernte gehen wieder nach Köln. Tausende von Versandkörben liegen schon hier.

— **Vom Main, 22. April.** Durch das Ablassen äußerst giftiger Abwässer einer chemischen Fabrik sind von Höchst talabwärts bis weit in den Rhein hinein Tausende von Fischen vergiftet worden. Die Leichen der Fische bedeckten in dichten Schichten die Stromoberfläche. Die Untersuchung ergab, daß die Augen weit aus dem Kopfe getreten und die Leibter unförmig angeschwollen waren. Nach Ansicht der zuständigen Fischergewerkschaft ist der Fischbestand des Untermaines auf Jahre hinaus vernichtet, zumal auch die Sämlinge durch die Abwässer ausgerottet wurden. Vom Rgl. Wasserbauamt Frankfurt ist bereits eine Untersuchung eingeleitet worden. Nach dem Ausfall dieser Untersuchung wird bis am meisten von dem Unheil betroffenen Flörsheimer Fischergewerkschaft eine Entschädigungsklage gegen die betreffende Fabrik anhängig machen.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Deutscher Hauswart

Illustrierte Familienzeitschrift

Kedigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang—Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 2.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustel, Regensburg

Kgl. Oberförsterei Rüdesheim

Samstag, den 27. April 1918,
von vormittags 10 Uhr

ab, werden in der Gastwirtschaft Rölz (Felsenkeller) in Rüdesheim aus den Schutzbezirken Althausen und Rammerforst öffentlich meistbietend versteigert werden

- 72 Eichen-Stämme 1. bis 4. Kl. mit 86,00 fm.
- 54 Nadelholz-Stämme 2. bis 4. Kl. mit 41,94 fm.
- 107 rm. Eichen-Reiser 1. Klasse
- 154 rm. Buchen-Scheit und -Ankuppel
- 80 rm. Buchen-Reiser 1. Klasse
- 16 rm. Nadelholz-Scheit und -Ankuppel
- 2 rm. Nadelholz-Reiser 1. Klasse.



Bei den Kämpfen im Westen erlitt den Heldentod für
sein Vaterland der Kassengehilfe bei der Landesbankstelle
Rüdesheim

Johann Baptist Wittmann

Obergefreiter in einem Fuss-Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen strebsamen,
zuverlässigen Beamten, dem wir ein ehrendes Gedenken be-
wahren werden.

Wiesbaden, den 17. April 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Der Landeshauptmann Klau.
Krekel.

Ich beabsichtige einen dauernden

Kursus in Malen, Zeichnen, Kunst-
gewerbe, Entwerfen v. weibl.
Handarbeiten, Kunstgeschichte und Ge-
schmacksbildung einzurichten.

Honorar monatlich, bei 2 Doppelstunden wöchentlich, 25 Mk.

Anmeldungen erbeten

H. P. Schild, ak. Maler u. Zeichenlehrer
Geisenheim, Feldstrasse 2.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier

Schirmherr: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen.

Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Aufruf!

Friede mit Rußland!

Freudigen Herzens ist diese Nachricht aufgenommen. Drum laßt uns
Dankbarkeit jener gedenken, die diesen Sieg mit ihrem Herzblut bezahlen mußten
und ihr Leben dem Vaterlande geopfert haben. Laßt uns alle einmütig für ihre
Hinterbliebenen eintreten. Helft! sendet am Friedenstage eine Spende zur Binderung
der Not der Kriegshinterbliebenen. Gaben nehmen entgegen die Landes- und
Provinzial-Ausschüsse der Nationalstiftung, sowie die Geschäftsstelle derselben,
Berlin NW. 40, Alsenstr. 11.

Für die bereits gespendeten Gaben wärmsten Dank!

Jeder gebe! Selbst die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Ehrenpräsidium:

Graf von Serilling von Hindenburg
Reichskanzler. Generalfeldmarschall.

Das Präsidium:

Dr. Drews Staatsminister und Minister des Innern Vorsitzender.	Graf v. Verchenfeld-Röfering Königl. Bayerischer Gesandter 1. stellv. Vorsitzender.	von Voebell Staatsminister und Oberpräsident 2. stellv. Vorsitzender.
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.	Dr. Caspar Birkh. Geh. Rat Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt.
Dr. Cunz, Regierungsrat Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern.	Wich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber in den Marken.
v. Rostitz-Drzewiecki Kgl. Sächsischer Gesandter	Freiherr v. Spikemberg Königl. Kammerherr, Rabienrat	Vielhaber Mitglied des Direktoriums der Fried. Krupp A.G.

Ihrer Majestät der Kaiserin.

Taschenstifte Radiermesser

: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner

: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Seifenpulver

mit und ohne Karten
empfiehlt

Rosa Elfen,
Bingen, Hafengasse 5.

✚ Bettnäßen ✚

ist geheilt durch einfaches
Mittel. Viele Danksch.
Auskunft umsonst. Rück-
porto. G. Stackemann,
Langwedel, Bz. Bremen.

Spieltarten

empfiehlt A. Meier

Schulbücher

sowie alle sonstige
Schulartikel
empfiehlt

A. Meier.

Junger Herr sucht zur
1. Mai

möbliertes Zimmer
mit Pension bei netten
Leuten. Gefl. Angebot
wolle man unter Nr. 100
in der Exped. ds. Blattes
niederlegen.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats
benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb
in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



Bottelher
Se. Maj. d. Deutschen Kaiser,
Königs v. Preußen.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kommunikations-
Se. Maj. d. Kaiser v. Österreich,
Königs v. Ungarn.